

# «Bauwesen muss Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten»

Im «Eco-Spick» wird auf knappstem Raum dargestellt, was Architekten für das nachhaltige Bauen wissen müssen. Das Sparpotenzial ist gross, meint Projektleiterin Katrin Pfäffli.

Interview: Marielle Moser

*Was genau muss man sich unter dem Eco-Spick vorstellen?*

Katrin Pfäffli: Der Eco-Spick ist eine Checkliste, die auf möglichst einfache Art und Weise zusammenfasst, was bei einem ökologischen Neu- und Umbau wichtig ist. Auf diese Weise können sich Architektinnen und Architekten rasch einen Überblick darüber verschaffen, worauf sie beim ökologischen Bauen achten müssen. Im Vordergrund stehen dabei Aspekte wie Klimaneutralität, Kosteneffizienz oder ganz allgemein Nachhaltigkeit. So ist beispielsweise für den Neubau die Volumetrie besonders wichtig, denn mit dichten und kompakten Volumen können Kosten, Material und Energie gespart werden. Allerdings ist diese Strategie nur bei frühzeitiger Anwendung erfolgreich, was häufig vergessen wird. Genau solche Fehler will der Eco-Spick verhindern.

*An wen richtet sich der Eco-Spick?*

Der Eco-Spick richtet sich vor allem an Architekten, die mit dem ökologischen Planen und Bauen noch wenig Erfahrung haben und sich weiterbilden möchten. Mit dem Eco-Spick können sie sich das nötigste Grundwissen rasch aneignen. Doch auch für die Bauherren kann unsere Checkliste von Interesse sein.

*Wie kam es zur Idee, den Eco-Spick für ökologisches Bauen zu konzipieren?*

Wir haben den Eco-Spick im Auftrag der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) entwickelt. Es begann damit, dass der Sohn des CRB-Präsidenten bei einem Architekturwettbewerb für nachhaltiges Bauen mitmachen wollte. Da er darüber noch

wenig Bescheid wusste, setzte er sich zuerst einmal hinter die Bücher. Dabei stellte sich heraus, dass es zu diesem Thema zwar viel Literatur gibt, aber das Wesentlichste nirgends prägnant zusammengefasst ist. Daraufhin bat er seinen Vater um Hilfe, der schliesslich auf die Idee für ein Faltblatt mit Kenngrössen und Massnahmen kam.

*Ist Nachhaltigkeit im Bauwesen denn nicht Teil der Ausbildung?*

Ökologisches Bauen ist noch immer ein Randthema, sowohl an der ETH wie auch an den Fachhochschulen. Bevor der Eco-Spick fertiggestellt wurde, führten wir einen Workshop mit 35 Architekten durch. Dabei diskutierten wir über die wichtigsten Regeln fürs ökologische Bauen und stellten fest, dass die jungen Fachleute wohl schon etwas von Minergie gehört haben, aber kaum ein gesamtheitliches Wissen zum nachhaltigen Bauen haben. Allerdings wurde auch klar, dass das Interesse an Massnahmen und kontrollierbaren Kenngrössen zu ökologischen Bauweisen gross ist. Der Eco-Spick kann dabei eine Hilfe sein.

*Wie beurteilen Sie den Stellenwert des ökologischen Bauens in der Schweiz?*

Die Nachfrage nach ökologischen Bauten wächst stetig. Das hängt einerseits mit den strengen Bauvorschriften und den internationalen Umweltverpflichtungen der Schweiz zusammen. Andererseits spielt für viele Auftraggeber auch das Image zunehmend eine Rolle. Bauherrschaften bestellen heute auch in Architekturwettbewerben nachhaltige Bauten. Architekten müssen sich also auf diesem Gebiet fit machen, wenn sie zu attraktiven Aufträgen kommen wollen.

*Wo steht die Schweiz punkto Nachhaltigkeit im europaweiten Vergleich?*

Verglichen mit dem näheren Ausland hat die

Schweiz eine führende Position. Das liegt auch daran, dass der SIA sich klar zur Nachhaltigkeit bekennt. Durch Dokumentationen, Empfehlungen und Merkblätter schaffen sie die Basis für das fortschrittliche Normenwesen in der Schweiz.

*Warum ist es sinnvoll, beim Bauen auf Ökologie zu setzen?*

Die gesamte Baubranche - von der Rohstofflieferung über die Fertigstellung bis zum Betrieb eines Gebäudes - verbraucht in der Schweiz etwa 50 Prozent der Gesamtenergie. In der Baubranche besteht ein grosses Sparpotenzial. Zudem kann sie dank ihrer Flexibilität leicht umweltbewusste Strategien umsetzen. Deswegen ist das Bauwesen besonders gefordert, einen Beitrag zum Energiesparen und zur Ökologie zu leisten.

Der Eco-Spick entstand im Auftrag der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB), konzipiert wurde der Eco-Spick vom Architekturbüro H.R. Preisig, dem Büro für Umweltchemie und dem Architekturbüro W. Dubach (alle Zürich). Der Eco-Spick kann kostenlos beim CRB bestellt oder im Internet unter [www.eco-spick.ch](http://www.eco-spick.ch) heruntergeladen werden.



Katrin Pfäffli ist Architektin ETH/SIA, Mitarbeitende beim Architekturbüro H.R. Preisig und Dozentin an der Hochschule für Technik in Zürich (HSZ-T). Sie war als Projektleiterin für den Eco-Spick zuständig.